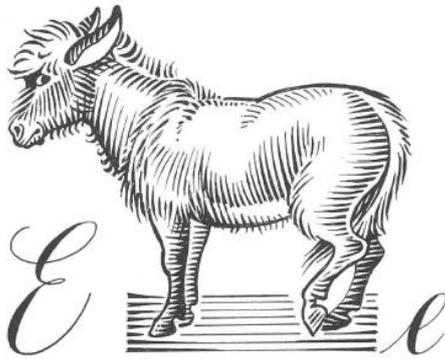




In einer Hausschule

Nach Ostern 1802 wurde ich das erste Mal in die Schule geführt und zwar zur alten Jungfer Weber an der Untern Zäune. In ihrer Stube sassen etwa fünfzehn Knaben und Mädchen um einen langen Tisch, nach Alter und Betragen eingereiht.



Der Unterricht begann mit dem Unservater. Voll staunender Bewunderung blickte ich auf einen älteren Schüler, der das lange Gebet auswendig hersagte. Es schien mir ganz unmöglich, dass ich in einem Jahr selbst jenen Platz einnehmen und das nämliche Gebet ebenso rasch und gedankenlos herunterleiern sollte. Dann mussten wir mit dem «Namenbüchlein» buchstabieren. Zu jedem Buchstaben gehörte ein Bildchen, zum A ein lustiger Affe, zum Z eine Zibetkatze. Als Übungen beim Buchstaben X standen die Wörter «Xell», «xaltzen» und «xotten»!

Nach einem Jahr durfte ich das «Namenbüchlein» mit dem «Lehrmeister» vertauschen. Dieses Büchlein enthielt eine Sammlung von Bibelsprüchen und Liedern. Nebenher lernte ich fleissig Sprüche, Gebete und Kirchenlieder aus dem «Waserbüchlein». Das wichtigste Schulbuch aber war eine Art Katechismus, die «Zeugnuss», deren Fragen und Antworten ich bald auswendig hersagen konnte, ohne freilich ihren Sinn zu verstehen. Die älteren Schüler durften schliesslich einige Psalmen oder gar etwas aus dem Neuen Testament lesen.

Schreiben lernten wir auf Schiefertafeln. Das Gekreisch der Griffel fuhr einem manchmal durch Mark und Bein. In der Rechenstunde nahmen wir unsere nicht immer sauberen Finger zu Hilfe oder zählten mit weissen Böhnchen, mit welchen wir uns nachher gegenseitig bewarfen. Das Einmaleins begriff ich lange nicht, und manche Träne tropfte deswegen auf meine Tafel. Mehr Freude bereitete mir das Singen, besonders wenn uns die liebe Jungfer Weber auf ihrer kleinen Hausorgel begleitete.

Quelle:

Text u. Abbildung: Heimatkunde der Stadt Zürich, Schule, «In einer Hausschule», S. 35



Schwierige Wörter und Ausdrücke, die in dieser Geschichte vorkommen:

Hausschule: Schule für 4–6jährige Mädchen und Knaben

Jungfer: alte Bezeichnung für unverheiratete Frau

Betragen: Benehmen, Verhalten

Unservater (auch Vaterunser genannt): Das Unservater ist das am weitesten verbreitete Gebet des Christentums

hersagen: aufsagen

das nämliche: dieses

herunterleiern: aufsagen

Zibetkatze: Schleichkatze, die in Asien und Afrika vorkommt

Katechismus: christliche Schrift mit Fragen und Antworten

Psalmen: Lieder aus dem Alten Testament

Griffel: Schreibstift für Schiefertafeln

durch Mark und Bein fahren: Wenn jemandem etwas durch «Mark und Bein» fährt, dann wird das Betreffende als besonders unangenehm, wenn nicht gar als unerträglich empfunden

Quelle:

Text u. Abbildung: Heimatkunde der Stadt Zürich, Schule, «In einer Hausschule», S. 35